

De Religiosis ad normam Codicis Juris Canonici. Von Dr. P. Tim. Schäfer, O. M. Cap., 3. Aufl. (LXIII u. 1370 S.), Roma 1940. Verlag S. A. L. E. R. (Herder), 100 Lire it.

Schon bisher stand P. Schäfers Werk in der Fachliteratur des katholischen Ordensrechtes an hervorragender Stelle. Die neue, verbesserte und stark vermehrte Auflage, die nun der verdiente Professor und Kurienkonsultor erscheinen lassen konnte, rückt das Werk an die erste Stelle. Die Seitenzahl ist um rund 450 gestiegen, die Ergebnisse nicht nur der wissenschaftlichen Forschung, sondern auch der behördlichen Rechtsprechung sind mit restloser Genauigkeit und Vollständigkeit eingearbeitet. Allergrößten Fleiß verwandte endlich der Verfasser auf den Sachweiser und eine nach neuen Methoden systematisch geordnete Bibliographie. Da der Inhalt in seiner Klarheit, Tiefe und juristischen Gründlichkeit hinter keinem der üblichen Werke zurücksteht, kann man ohne Übertreibung sagen, daß Schäfer mit dieser neuen Auflage schlechthin das gründlichste und umfassendste Sammelwerk, eine wahre Summa des geltenden Ordensrechtes, geschaffen hat.

I. A. Zeiger S. J.

Die Kirche und das Amt. Von Hans Asmussen. 80 (303 S.) München 1939, Kaiser. M 5,50, in Leinen M 6,80

Asmussen sucht die Einheit der Christenheit inmitten einer nichtchristlichen Welt, er befragt die Schrift: Die Kirche ist eine feststellbare Gemeinschaft und doch Gemeinschaft der Heiligen, die sichtbare Kirche ist die unsichtbare. Er enthüllt ihre innere Herrlichkeit: in ihr wird Jesu Werk seit Pfingsten weitergeführt durch das Wirken des Heiligen Geistes (39—59), in ihr entfaltet sich Christi Fülle, wächst sein Weltregiment; sie ist nicht nur der Raum der reinen Lehrverkündigung, sondern der Ort der Gnadengegenwart Gottes, des Heiligen Geistes (174), des Herrn im Sakrament (dem Symbol der Einheit, 1 Kor. 10, 17, S. 148 160). So ist auch das Amt nicht ein geistliches Gewerbe (290), sondern Gliederungs- und Gestaltungsprinzip der Kirche (155 181), Fortsetzung des Werkes Christi (192 301, doch vgl. L. Kösters, *Die Kirche unseres Glaubens*, 1935, 100 ff.); das Amt ist Geistesgabe (139) und Sendung durch Gott (242), kurz nicht nur etwas Verwaltungsrechtliches, sondern Geistliches. Auch das Amt soll der Einheit dienen (138), die ganze Kirche muß durch Wortverkündigung angesprochen, nicht nur verwaltet werden (216). — Der Verfasser setzt sich zunächst auseinander mit Calvin und den Reformierten (161 212 255 287), auch mit den Lutheranern, besonders Luthers treuem Schüler Johann Gerhard, bewußt noch nicht mit den katholischen Anschauungen, obwohl auch da schon manches Licht aufblitzt. Vieles ist ihm aufgeleuchtet von der Gottesherrlichkeit in der Kirche, aber noch nicht die ganze Weihegewalt, das Priesterliche, und noch nicht die priesterliche Hirtengewalt. W. Koester S. J.

Seelsorge und kirchliche Verwaltung im Kriege. Gesetze, Verfügungen und Richtlinien. Sachlich zusammengestellt und mit Begleittext herausgegeben von Dr. Konrad Hofmann. 80 (XII u. 320 S.) Freiburg i. Br. 1940, Herder & Co. M. 2,40; geb. M. 3,60

Das Buch bietet eine sehr dankenswerte, übersichtliche Zusammenstellung der rechtlichen Grundlagen unserer

Wehrmachtseelsorge und auf diesen aufbauend die verschiedenen Erlasse usw. vom August 1939 bis Mitte Mai 1940. Von ebenfalls großer praktischer Bedeutung ist sodann der zweite Teil „Kirchliche Verwaltung“ mit Hinweisen wie Führung der Kirchenbücher, Kriegswirtschaftliche Anordnungen. Ein gutgearbeitetes Register macht das Buch zu einem Handbuch.

C. Noppel S. J.

Feldkurat in Sibirien. 1914—1920. Von Karl Drexel, Feldkurat des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger. 80 (224 S.) Innsbruck 1940, F. Rauch. Kart. 5,60

Ein wahres Priesterbuch. Letzte Treue und selbstverständliche priesterliche Hingabe im Dienst der Kameraden, seines Volkes, der Seelen. Schlichte, aller Sensation ferne, darum unbedingt auch dem Gegner gegenüber gerechte, zu tiefst wahrhaftige Darstellung. Aber um so packender wirkt dieses Epos eines um seiner hohen Pflicht willen freiwillig Verbannten mit seinem reichen Wechsel von freier Arbeit, strenger Haft, Todeskrankheit und Lebensmut. Ein Buch nicht zuletzt für unsere Tage. Ein hohes Lied der innersten Werte der Feldseelsorge!

C. Noppel S. J.

CHRISTLICHES LEBEN

Die Umgestaltung in Christus. Über christliche Grundhaltung. Von Peter Ott. 80 (338 S.) Einsiedeln-Köln 1940, Benziger. Geb. Lw. M 12,80

Seit einigen Jahren befaßt sich eine Reihe Bücher und Aufsätze nachdrücklich mit der christlichen Tugendlehre. Ihre Vorliebe für die psychologisch-ethische Fragestellung zeigt deutlich das Bestreben, die Ergebnisse der liturgischen und dogmatischen Erneuerung zu ergänzen und durch eindringliche Analysen der christlichen Gesinnungen für die Lebensgestaltung fruchtbar zu machen. Dieser Aufgabe will auch das vorzügliche Buch von Ott dienen, das mit dem Satz beginnt: „Gott hat uns dazu berufen, neue Menschen in Christus zu werden“. Der Verfasser setzt nach einem Wort der Einleitung die dogmatische Grundlegung des neuen Lebens durch die gnadenhafte Christusverbundenheit voraus und widmet sich ausschließlich dem Lebensvollzug im Geist und nach dem Bild Christi. Sorgsam ist er den weit verzweigten Äußerungen des sittlichen Lebens nachgegangen, wie bereits ein flüchtiger Blick auf die Überschriften der 18 Kapitel zeigt: Veränderungsbereitschaft, Reue, Selbsterkenntnis, wahre Bewußtheit und Einfachheit, Sammlung und Kontemplation, Demut, Gottvertrauen, Arbeit an uns selbst, wahre Freiheit, Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, Geduld, Friedfertigkeit, Sanftmut, Barmherzigkeit, heilige Trauer, Nüchternheit, das wahre Sichverlieren.

Dabei macht die vorliegende Schrift in keiner Weise auf Vollständigkeit Anspruch, wie der Verfasser in der Einleitung bemerkt, sondern greift nur einen Teil der Haltungen und Tugenden heraus, die die Fülle des Lebens in Christus ausmachen. Ebenso wenig tritt die Gliederung bei der locker gehaltenen Anordnung der Kapitel mit dem Anspruch auf, ein System der Tugenden zu bieten — weder nach ihrer objektiven Rangordnung noch in der Abfolge des seelischen Reifungsprozesses oder in der Auswahl jener Grundbegriffe, die zusammen genommen das Ethos der Gegenwart bilden; allenfalls kann man von einer stärkeren Betonung der Themen